



Annahme vorausgesetzt, nicht erklären, weshalb Peter erst am 10. November 1306, also wohl 9—10 Monate nach jener Heilung, ernannt ward.

Da aber in der Zwischenzeit Heinrich VII. und auch Philipp der Schöne sich noch immer für Balduin verwendeten, so ist es möglich, daß deshalb Clemens so lange mit der Ernennung Peters zauderte, bis dieser noch einmal zu ihm kam, diesmal nach Bordeaux, aber statt für Balduin zu arbeiten, die Gunst des Papstes in seinem eigenen Interesse verwertete.

„Damit war Peter“, wie Heidemann ¹⁾ so treffend bemerkt, „am Ziele seines ehrgeizigen Strebens. Eine höhere kirchliche und politische Würde, als die, welche er nun inne hatte, konnte das römische Reich ihm nicht mehr bieten. Auf den zurückgelegten Weg durfte er mit Befriedigung zurückblicken. Er hatte sich als Arzt, Diplomat und „Kleriker bewährt, Fürsten und Päpste für sich interessiert, sich Verdienste erworben und reiche Schätze, und nun präsiidierte er, der frühere Pfarrer von Bartringen und Riol, dem Klerus eines Erzbistums, der bürgerliche Sprößling dem Collegium der Kurfürsten. Bedarf es mehr des Beweises, daß er ein Mann von eminentem Kopfe, scharfem Verstande und vielseitigem Talente war?“

Peter von Aspett bis zu Heinrichs VII. Tode. 1306—1313.

Als Peter den Mainzer Stuhl bestieg, befand sich dieses Bistum in schlimmen Verhältnissen. Peter schlug die Verluste, die es in den Jahren 1300—1302, in dem Kampfe seines Vorgängers Gerhard gegen König Albrecht, erlitten hatte, auf mehr als 100,000 Mark Silbers an; zudem hatte es das Frankfurter Judengeld und die vielen Einkünfte der Rheinzölle verloren. Es mußte daher Peters erste Sorge sein, die Finanzen seines neuen Stiftes zu heben; hierin war ihm Clemens V. behülflich, indem er ihm die Einkünfte des ersten Jahres von allen in den nächsten drei Jahren vakant werden-den Kirchen des Mainzer Sprengels zugestand. Er selbst suchte die früheren Einnahmequellen wieder herzustellen, was ihm zum größten Teile gelang.

Das unfreundliche Verhältnis, in welchem Peter bis dahin zu König Albrecht gestanden, mußte sich jetzt wohl anders gestalten, da der neue Erzbischof ja Albrechts Erzkanzler wurde. Innig aber wurde dasselbe nicht; dem standen aus früheren Zeiten zu große Mißverständnisse und vor allem zu weit aus einander gehende persönliche Ansichten entgegen. Indessen treffen wir Peter öfters an Albrechts Hofe; er wird von ihm am 15. April 1307 zu Colmar investiert und begleitet den König noch in demselben Jahre auf einem Feldzuge nach Thüringen und Böhmen; auch als Albrecht im Frühjahr 1308 die umfassendsten Maßnahmen zu einem neuen Feldzuge nach Böhmen traf und sich von Frankfurt aus mit zahlreichem Gefolge nach seinen schweizerischen Erbgütern begab, auch hier alles zum Kriege vorzubereiten, war Peter einer seiner Begleiter. Wie wenig herzlich aber und aufrichtig das Band war, das beide verband, beweist schon allein der Umstand, daß die österreichische Reimchronik sich nicht scheute, Peter der Urheber-schaft der Ermordung des Königs anzuklagen.